


Durch eine der schwierigsten Routen in den Alpen

Höhenflug am »Silbergeier«

Seit ihrer Jugend träumt die Schweizer Kletterin Nina Caprez von der Route »Silbergeier« an den Kirchlispitzen im Rätikon. Im vergangenen Jahr kletterte sie als erste Frau durch diese Route.

Von Caroline Fink





Die Router »Silbergeier« folgt der logischen Linie durch den gewaltigen Plattenpanzer in der Südwand der 4. Kirchlispitze (im Quergang der 2. SL, 7c+)



als Nina Caprez das Seil in den letzten Stand einhängt, bleibt sie ganz still. Kein Freudenschrei. Kein Juchzer. Sie atmet nur tief aus und setzt sich in den Klettergurt, unter ihr die mächtigen Kalkwände des Rätikons. Nie hätte sie gedacht, an diesem Tag ihr vielleicht bisher größtes Projekt zu klettern: »Silbergeier« – jene legendäre Route von Beat Kammerlander aus dem Jahr 1993, die bis heute zu den schwierigsten Alpinklettereien gehört. Schon lange wusste die Bündnerin von dieser Route, schließlich war sie am Fuß des Rätikons im Dorf Küblis aufgewachsen. Und über ihrem Bett hing jahrelang jenes Poster von Five Ten: Pietro Dal Pra im »Silbergeier«, auf einem Fuß stehend an den Fels geschmiegt – ein »no hands rest«. Zudem offenbarte ihr in Jugendjahren ein Kletterpartner eines Tages einen Plan: Mit 24 Jahren kletterte man statistisch betrachtet am stärksten, sagte er ihr, deshalb werde er dann den Silbergeier klettern. »Ich war damals ein bisschen verliebt in diesen Kletterpartner«, sagt sie heute und lacht. »Deshalb setzte ich mir kurzerhand das gleiche Ziel.«

Kaltstart im X. Schwierigkeitsgrad

Am ersten Juli-Wochenende 2011 ist sie unterwegs zu diesem Ziel. Ohne es zu ahnen. An diesem Samstag will sie nur ihrem Kollegen Günter die Route zeigen. Sie fühlt sich ausgepumpt und nicht bereit für einen Versuch. Außerdem spricht das Wetter dagegen: Winterlich kalt ist der Fels, und Wolken hängen tief über den Wänden des Rätikons, als Nina Caprez in die erste Seillänge einsteigt. Eine untypische Seillänge, wie sie selbst sagt, vor der sie bei den vorausgegangenen zwei Versuchen einen Riesenrespekt hatte. Weite, dynamische Züge, die kein Zaudern zulassen. »Wenn du dich da auspowertest, ist es gelaufen.« Doch diesmal ist alles anders. Der gefürchtete Kaltstart im Schwierigkeitsgrad 8b geht locker von der Hand. Wie eine 7a habe sich diese Seillänge angefühlt, wird sie später erzählen.

Vor zwei Jahren war das ganz anders. Damals schon nahm sie einmal all ihren Mut zusammen und stieg hoch zum »Silbergeier«. Kletterte »mit Ach und Krach« diese erste Seillänge und kehrte danach unverrichteter Dinge wieder zurück ins Tal. Als »Wahnsinnstour« bezeichnete sie nach diesem Erlebnis die Mehrseillängenroute an den Kirchlispitzen, als technisch anspruchsvolle und spärlich abgesicherte Tour, für die sie noch längst nicht bereit war.

Doch zwischenzeitlich ist viel passiert. Die junge Frau aus dem Prättigau kehrte dem Wettkampfklettern den Rücken, zog aus

Von Wind und Wasser ziseliert – der einzigartige Rätikalk an den Kirchlispitzen im Rätikon



Nina klettert an den für den Rätikonfels charakteristischen

Wasserrillen in der dritten Seillänge (8a+) der Route »Silbergeier«

»Ich war damals ein bisschen verliebt in diesen Kletterer und setzte mir das gleiche Ziel...«

dem stillen Tal in die französische Klettermetropole Grenoble und konzentriert sich seither auf das Felsklettern. Was sich in den Erfolgen der vergangenen Jahre spiegelt: Im Jahr 2009 machte sie mit der Mehrseillängentour »Ultime D mence« (8a+) in der Verdonschlucht auf sich aufmerksam, ein Jahr später durchstieg sie die 240 Meter von »Ali Baba« (8a+) im südfranzösischen Aiglun, und dieses Jahr schaffte sie – zusammen mit ihrem Freund C dric Lachat – die dritte Durchsteigung der 150 Meter hohen Route »D licatessen« (8b) in Korsika. Mit diesen Erfolgen im Rücken fühlte sie sich allmählich bereit für den großen Plan im Rätikon.

So kam es, dass sie im vergangenen Juni wieder über die Weiden des Gruscher Alpli zu den Kalkwanden hinaufstieg und fünf Tage im »Silbergeier« verbrachte, sich die einzelnen Passagen genau anschaute und die wichtigsten Züge einprägte. Bis heute leuchten ihre Augen, wenn sie von diesen Tagen erzählt. Tage, an denen sie einfach nur glücklich war. Ihr großes Projekt in Reichweite, campierte sie auf dem Alpli, kochte abends Curry oder Pasta auf dem Gaskocher und verbrachte viel Zeit mit Freunden und Familie.

Ein wenig wird der »Silbergeier« so auch zu einer Heimkehr. Zu einem Projekt, das



Technisch anspruchsvolle Plattenklettere dominiert in der zweiten Seillänge (7c+)

Fotos: Stefan Schlumpf | visual impact

Bergsteiger PORTRÄT

Vom Wettkampf in die Alpen

Nina Caprez (* 15. November 1986) ist in Küblis im Kanton Graubünden aufgewachsen. Als 13-Jahrigere begann sie mit dem Klettern und als 17-Jahrigere intensiv mit dem Sportklettern. Ein Jahr später trat sie dem Schweizer Nationalteam bei. Mit 22 Jahren zog sie sich vom wettkampfmaigen Hallenklettern zurück und konzentriert sich seither auf das Felsklettern, insbesondere auf lange Mehrseillangenrouten. Zu ihren größten Erfolgen gehören unter anderem »Ultime D mence« (8a+) in der Verdonschlucht, »Ali Baba« (8a+) im südfranzösischen Aiglun, die dritte Durchsteigung von »D licatessen« (8b) in Korsika und »Hotel Supramonte« (8b) in Sardinien. Mit der alpinen Mehrseillängenroute »Silbergeier« (8b+) erfüllte sie sich im letzten Sommer ihren bisher größten Traum. Sie lebt derzeit in Grenoble, Frankreich.



Eine kleine Frau in einer gewaltigen Felswand - Nina hat den Stand nach der dritten Seillänge (8a+) erreicht, Cédric kann nachsteigen

Bergsteiger INFO

4. Kirchlispitze, Südwand »Silbergeier«

Erste Begehung durch Beat Kammerlander, 1994

Schwierigkeiten: 8b, 7c+, 8a+, 7a, 8b+ (entspricht X+ nach UIAA), 7c+/8a+; eine der schwierigsten alpinen Sportkletterrouten in den Alpen, sowohl physisch als auch psychisch sehr anspruchsvoll, bisher nur ganz wenige Wiederholungen.



Mut und Kraft braucht es für diese Route: Winzig sind Griffe und Tritte, groß die Hakenabstände.

sie zurück zu jenen Wurzeln führt, die sie gegen Grenoble eingetauscht hat. »Ist das cool«, habe sie in der Wand oft gedacht, »hier an diesem wunderbaren Fels zu sein und zu hören, wie Mutter und Freunde 500 Meter weiter unten auf dem Wiesli stehen und applaudieren, wenn eine Schlüsselstelle gelingt!«

Doch bis Anfang Juli nützt aller Applaus nichts. Zwei Durchstiegsversuche scheitern. Einmal gelingt eine technische Passage nicht, beim zweiten Mal beginnt es in der letzten Seillänge zu regnen. Im ersten Moment »fassungslos enttäuscht«, kehrt sie zurück ins Tal nach Küblis. Sie weiß: Bald würde sie nach Kanada reisen und vorher kaum noch einmal den Mut und die Kraft aufbringen, um einen weiteren Versuch zu starten. Denn Mut und Kraft braucht diese Route: Winzig sind Griffe und Tritte, groß die Hakenabständen. Und ein falsch belasteter Fuß reicht für weite Stürze, die man sich als Kletterer nicht vorstellen will.

Ein Traum geht in Erfüllung

Doch dann kommt dieser Versuch, der eigentlich gar keiner ist. Seillänge um Seillänge reiht Nina Caprez an diesem Samstagmorgen aneinander, während irgendwann Schneeflocken um sie tanzen. In ihre Daunenjacke gehüllt, trippelt sie über Plattentraversen, lässt Passagen im Schwierigkeitsgrad 8b+ hinter sich, als wären sie nicht der Rede wert und steht auf einmal am vorletzten Stand. Wo etwas geschieht, das sie sonst nicht kennt: Anstatt einer lauten Freude, die sich in Juchzern entlädt, schleicht sich diesmal eine große Ruhe in ihre Seele. Einen tiefen Frieden in sich, klettert sie die letzte Seillänge, hängt das Seil in den Stand, atmetet tief aus, setzt sich in den Klettergurt und – hält einen Moment inne. Sie hat es geschafft. Hat ihr großes Ziel erreicht und den »Silbergeier« als erste Frau durchstiegen. Doch dies sei ihr nicht so wichtig, sagt sie. Sie habe mit dieser Route niemandem etwas beweisen wollen, sei sie nur für sich selbst geklettert. »Um mir diesen einen Traum zu erfüllen.«

Fotos: Stefan Schlumpf | visual impact



Feingriffige Plattenkletterei ist charakteristisch für den »Silbergeier« (in der 2. SL, 7c+)



Nina und Cédric im unbequemen Schlingenstand nach der ersten Seillänge (8b)

Praxisnah, kompetent ...

»Wir Frauen sind gemacht fürs Klettern!«

OUTDOORPRAXIS

Christian Schneeweiß



NEU!

Praxiswissen vom Profi zu Ausrüstung, Technik und Sicherheit

Schneeschuhgehen



BRUCKMANN

Ob winterliche Genusswanderung oder sportlich anspruchsvolle Tour: Schneeschuhwandern ist vielseitig und hat immer mehr begeisterte Anhänger. Was man über die Trendsportart wissen muss, von der richtigen Ausrüstung über die Tourenplanung und Orientierung im Gebirge bis hin zu Geotechniken und der Beurteilung der Lawinengefahr, das vermittelt dieser Praxisratgeber. Kompetent und umfassend, reich bebildert und mit vielen weiterführenden Adressen.

192 Seiten · ca. 200 Abb.

16,5 x 23,5 cm

€ [A] 20,60

SFr. 27,90 **€ 19,95**

ISBN 978-3-7654-5566-7



Die Welt neu entdecken



BRUCKMANN

Jetzt online stöbern unter

www.bruckmann.de

oder gleich bestellen unter

Tel. 0180-532 16 17 (0,14 €/Min.)

Nina, was bedeutet Dir das Klettern?

Das Klettern? Es bildet den roten Faden in meinem Leben. Meine Kletterprojekte prägen meine Wochen, Monate, Jahre. Erfolgreiche Projekte sind Höhepunkte, für die ich meine ganze Energie aufbringe.

Und Dein persönlicher Energiehaushalt bleibt dabei ausgeglichen?

Ich habe mit der Zeit gelernt, wie ich das hinkriege. Nach dem Abschluss eines Projekts bin ich völlig ausgelaugt. Dann brauche ich gute Freunde um mich, Sonne, Wärme und vor allem keinen Fels. Ich geh dann Höhlenforschen oder Surfen. Im Vorfeld eines Projekts bin ich wie eine Maschine, danach gehe ich zurück ins Nestchen.

Wettkämpfe kletterst Du keine mehr?

Nein. Vor zweieinhalb Jahren habe ich damit aufgehört. Rückblickend die größte Befreiung und das Beste, was mir in meiner Kletterlaufbahn passiert ist.

Warum?

Ich war zu fokussiert auf die Wettkämpfe, auf Leistung, auf genaues Training. Verletzungen waren das Resultat, Schlafprobleme, Unzufriedenheit. Heute ist das anders. Ich spüre eine tiefe Befriedigung beim Klettern, einen großen Frieden mit mir selbst und meiner Umwelt. Das ist einfach nur schön.

Du bist aus Graubünden nach Grenoble übersiedelt; was gefällt Dir an Frankreich besser?

In Frankreich gefällt mir vor allem die Wärme. Nicht nur mit Blick auf das Klima, sondern auch im Leben. Die Leute nehmen sich Zeit, zum Bäcker zu gehen, zum Metzger, zum Käser. Und sie nehmen sich auch Zeit, um in einem Café zu sitzen und mit Freunden zu plaudern.

Und was vermisst Du dort?

Alles, was dem entgegenläuft: Pünktlichkeit zum Beispiel. Oder die Sicherheit, dass eine Abmachung eingehalten wird. Aber ich habe ja zum Glück meine drei geografischen Standbeine: Frankreich, die Schweiz und meinen kleinen Citroën-Bus.

Redest Du über Deine Pläne am Fels?

Ich plane nicht weit in die Zukunft, aber ein paar Ideen habe ich im Kopf. In den Gastlosen etwa möchte ich die Mehrseillängenroute »Yeah Man«, eine 8b+ von Giovanni Quirici



Foto: Rainer Eder | visual impact

mal anschauen. Oder »Des Kaisers neue Kleider« von Stefan Glowacz im Wilden Kaiser.

Du setzt als Frau in der Geschichte alpiner Mehrseillängenrouten neue Maßstäbe, etwa als erste Frau, die am »Silbergeier« erfolgreich war; dennoch redest Du kaum darüber.

Das stimmt. Nach der ersten Frauenwiederholung des »Silbergeiers« wurde ich zwar oft darauf angesprochen. Aber wenn ich ehrlich bin: Mir persönlich war dieser Punkt egal. Ich bin diese Route nur für mich geklettert.

Als Frau schwere Alpinrouten zu klettern ist für Dich selbstverständlich?

Ja, völlig selbstverständlich. Klar haben Männer mehr Kraft, aber es ist etwas Wunderbares, wie sich Frauen am Fels bewegen. Wir Frauen sind gemacht fürs Klettern! ◀



Foto: Stefan Schlumpf | visual impact

... & anschaulich.



192 Seiten · ca. 200 Abb.
16,5 x 23,5 cm
€ [A] 20,60
sFr. 27,90 **€ 19,95**
ISBN 978-3-7654-5722-7



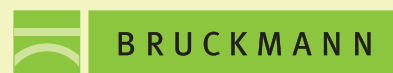
192 Seiten · ca. 200 Abb.
16,5 x 23,5 cm
€ [A] 20,60
sFr. 27,90 **€ 19,95**
ISBN 978-3-7654-5727-2



192 Seiten · ca. 200 Abb.
16,5 x 23,5 cm
€ [A] 20,60
sFr. 27,90 **€ 19,95**
ISBN 978-3-7654-5778-4

Nina und ihr Freund Cédric Lachat, mit dem sie nicht nur im »Silbergeier« unterwegs war, sondern auch bei den meisten ihrer Touren.

Die Welt neu entdecken



www.bruckmann.de